

DER BREMER ANTIFASCHIST

0,50 €

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

April/Mai 04_05/2016

Ausstellung "Neofaschismus in Deutschland"

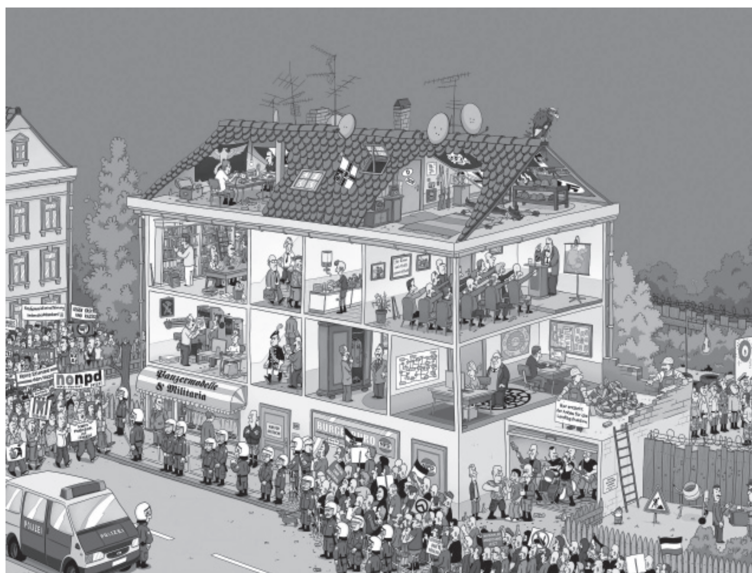
Erschreckende Aktualität einer Bewegung

Eröffnet wurde die sechste Fassung der Ausstellung zum Thema "Neofaschismus in Deutschland" am 01. Februar im Bremer Gewerkschaftshaus von der DGB-Bildungssekretärin **Daniela Teppich** und unserem Kameraden **Thomas Willms**, der seit 25 Jahren intensiv mit dem Themeninhalt beschäftigt ist. Daniela Teppich unterstrich die Aktualität der Ausstellung mit einem schon vor zehn Jahren entstandenen antifaschistischen Text über ein sinnierendes rotes Känguru.

Thomas Willms hob hervor, dass man die 50.000 Anhänger faschistischer Ideen getrost als Sekte abtun könnte, fänden Elemente ihrer Vorstellungen nicht Zuspruch bei 35 % der Bevölkerung, die sie verbreiteten, darunter 15%, die sie aufgriffen und auf politischer Ebene umsetzten. Im Unterschied zu benachbarten Ländern ist dieses Potential zersplittert und verfügt nicht über eine zugkräftige Führungsfigur. Die Schwierigkeit in der Gegenaufklärung liegt darin, dass sie nicht zeigen kann, wie das wahre Gesicht des heutigen Faschismus ist, sondern vor allen darauf hinweist, was anders ist als in der Zeit faschistischer Herrschaft. An Hand eines Wimmelbildes werden die typischen Auftrittsformen faschistischer Bewegung zusammengefasst dargestellt. Im historischen Teil der Ausstellung wird deutlich, dass es nicht ausreicht, die zwölf Jahre faschistischer Schreckensherrschaft darzustellen, sondern ebenso ihren Aufstieg nach dem ersten Weltkrieg und ihre Kontinuität und Brüche seit der Befreiung 1945 zu verfolgen.

Ein großer Abschnitt der Ausstellungstafeln behandelt die Ideologie des heutigen Faschismus, seine Demokratie- und Frauenfeindlichkeit, den übersteigerten Nationalismus bis zur Kriegsbereitschaft, Rassismus und Soziale Demagogie. Ein zweiter großer Teil geht intensiver auf die Entwicklung seit 1945 ein, auf inhaltliche und organisatorische Gemeinsamkeiten mit anderen extrem rechten Kräften, ihre Versuche, in die Gesellschaft einzudringen und die Grenzen ihrer Wirksamkeit. Den Abschluss bilden Appelle zu einer wirkungsvollen Gegenwehr anhand von Beispielen. Die Ausstellung kann nur ansatzweise die Komplexität faschistischer und extrem rechter Erscheinungen aufzeigen, zur Zeit der Erstellung ließen sich die Dynamik der Rechtsentwicklung der AfD und das bevorstehende NPD-Verbot noch nicht absehen.

Raimund Gaebelein



Ein zentraler Punkt der Ausstellung: Das Wimmelbild

Erdrückende Geschichte

Samstagnachmittag im Gewerkschaftshaus. Ein gut gefüllter Saal. 50 interessierte SomalierInnen besuchen die Ausstellung "Neofaschismus in Deutschland". Es ist der siebte Workshop von Arbeit & Leben in einer langfristig angelegten Vortragsreihe. Gespannt verfolgen die TeilnehmerInnen **Michaels** Vortrag über die deutsche Geschichte von 1871 bis 1945. Ein kompakter Vortrag mit vielen Bildern und Graphiken. Dank der Übersetzung ist es möglich zu folgen. Umbrüche und Krisensituationen werden deutlich. Eine deutsche Situation, eingebettet in eine weltweite ökonomisch-politische Entwicklung. Die Betroffenheit wird im anschließenden Gespräch deutlicher: Deutschland hatte Kolonialkriege begleitet von Völkermord in Afrika geführt. Später hatten die Verantwortlichen Einfluss auf die Niederschlagung der Novemberrevolution 1918/19. Kolonialismus, Krieg und Rheinlandbesetzung 1918 hinterließen ihre Spuren auch in der Bevölkerung. Afrodeutsche gehörten zu bevorzugten Opfern von Zwangssterilisierung nach der Machtübertragung an den Faschismus. Mit der Kapitulation der deutschen Wehrmacht war der Krieg in Europa zu Ende, aber faschistisches Denken noch lange nicht. Mit persönlichen Zeitzeugenerlebnissen soll die Reihe im kommenden Monat fortgesetzt werden.

Wilhelm Henkel

Grundlagen rechter Ideologie - völkischer Nationalismus

Im Rahmen der Neofaschismusausstellung hielt **Helmut Kellershohn** vom Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung (DISS) am 18.02. einen Vortrag mit anschließender Diskussion zu diesem Thema. Das DISS beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit Themen wie Rechtsextremismus, Rassismus und Migration, Diskurstheorie und Diskursanalyse.

Der völkische Diskurs - nach 1945 in der Bundesrepublik über Jahrzehnte diskreditiert - erlebt in den achtziger Jahren ("Jungkonservatismus", "Neue Rechte", "Nationalrevolutionäre") und verstärkt seit ca. drei Jahren einen erneuten Aufschwung, vorangetrieben u.a. von Pegida und großen Teilen der AfD. Die Geschichte des völkischen Nationalismus in Deutschland ist aber wesentlich länger.

Erscheinungsformen des völkischen Nationalismus (vor 1930)

Insbesondere wurden hier genannt:

- als Anknüpfungspunkt eine seit dem 17. Jhd. wiederaufgegriffene Germanenideologie (bezogen auf Tacitus),

weiter geht es auf Seite 2

... Grundlagen rechter Ideologie

- seit den antinapoleonischen Befreiungskriegen die Betonung des Volksbegriffs (vor allem in Preußen),
- der sich seit der Gründerkrise des deutschen Reiches verbreitende Antisemitismus,
- eine sich überparteilich gebende völkische Bewegung ab 1890,
- die so genannte Konservative Revolution von "Jungkonservativen" und soldatischem Nationalismus organisiert im Deutschen Schutz- und Trutzbund.

Diese völkische Bewegung wurde schließlich zum großen Teil von der NSdAP aufgesaugt.
Von der Schrift "Deutschland den Deutschen" aus dem Jahr 1890 lassen sich direkte Verbindunglinien ziehen lassen zu Pegida ("Wir sind das Volk", 2014) und Höcke/Gauland von der AfD ("Deutschland ist unser Land", 2015). Die heutige völkische Bewegung geriert sich als Sammelbewegung mit wenig durchschaubarer Struktur, mittelständischem Charakter, als "APO von rechts".

Inhalte völkischen Nationalismus
Zwischen Individuum (aus Aufklärung und Liberalismus) und Klasse (aus sozialistischer und Arbeiterbewegung) gruppiert sich der Volksbegriff alternativ und auf jeden Fall übergeordnet zu beiden. Die Nation wird als Bewusstwerdung des "Volkes" verstanden.

Der völkische Nationalismus bewegt sich in einem Koordinatensystem von Sprache, Rasse und Religion. Sprachpurismus ("Reinigung" der deutschen Sprache z.B. von "Anglizismen"), die Biologisierung des Volksbegriffs durch "Rasse" sowie Elemente eines "deutschen Christentums" (auch Evangelikale) und der nordischen Mythologie kennzeichnen diese Bewegung und strahlen in verschiedene Organisationen heute vor allem Pegida und AfD aus.
Die völkische Bewegung verortet sich in einem Spannungsfeld von "oben" (Eliten) und "unten" ("Plebejer"), außen ("fremd") und innen ("wir") Die Grenze zwischen außen und innen muss dicht sein und wird dabei bestimmt durch Sprache, Rasse und Überlegungen zur Geopolitik.

Kernideologeme völkischen Nationalismus
Kurzgefasst wurden hier vorgestellt:
- Das (deutsche) Volk als reine Abstammungsgemeinschaft,
- ethnische Homogenität (Volk wird Nation gleichgesetzt),
- "Volksgemeinschaft",
- ein autoritärer Staat mit Führer und Elite, um die Durchsetzung der völkischen Ziele zu gewährleisten,
- Nationale Identität, wobei diese Identität eine Identifizierung mit der Nation voraussetzt,
- Freund-Feind-Denken gegen alles "Undeutsche" und Nichtdeutsche (Nachbarn),
- Biopolitik, die die Reproduktion des "Volkskörpers" sichern soll. Feindbild ist hier z.B. Gender-Mainstreaming u.a.
- ein nationaler Machtstaat nach außen, um "Raumpolitik" gemäß dem rechten Mitteleuropakonzept durchzuführen.
- als größte Bedrohung werden "Umvolkung" oder noch schlimmer "Volkstod" betrachtet (dagegen wird die "Fiktion des Bürgerkriegs" gesetzt als "letzte friedliche Chance")

Zur Diskussion
Hier wurde von H. Kellershohn die Notwendigkeit der Diskussion über das Thema betont. Während in anderen Ländern wie Frankreich (FN), Österreich (FPÖ) oder Polen schon länger völkische Bewegungen deutlich wahrnehmbar sind, ist diese Bewegung in größerem Umfang für Deutschland neu.
Seitdem sich die CDU unter Merkel in einem Modernisierungsprozess befindet, um die Partei an veränderte gesellschaftliche Bedingungen anzupassen und wählbar zu halten, versucht die AfD rechts davon Einfluss zu nehmen und nach ganz rechts die Funktion eines Stabsaugers wahrzunehmen. Merkels Regierungspolitik wie Abschaffung der Wehrpflicht, Energiewende, Flüchtlingspolitik und Familienpolitik schafft so Anknüpfungspunkte für die AfD. Bekanntlich ist die Diskussion in der CDU darüber ja auch nicht beendet.

Johann

Rechtspopulismus und seine Folgen

Im Rahmen der Neofa-Ausstellung im DGB-Haus hielt **Andreas Kemper** (Münster) am 10. Februar im vollbesetzten Tivolisaal einen Vortrag über Rechtspopulismus. Ein Thema, das uns leider noch immer verfolgt. Seine Ausführungen über die Ideologien und Machenschaften der AfD brachten zum Teil neue Erkenntnisse und zeigten mal wieder, dass der braune Sumpf noch lange nicht trocken gelegt ist.
Die Ansichten von Beatrix von Storch, Frauke Petry und anderen mahnen uns, den Kampf dagegen noch zu verstärken. Leider blieb es auch in dieser Veranstaltung nicht aus, das mindestens ein AfDler sich ein wenig weiterbilden wollte, und uns verdeutlichte, was für haarsträubende Ideologien er vertritt. Anhand seiner Äußerungen war allerdings ersichtlich, dass der Vortrag bei ihm nicht auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Grade kurz vor den Landtagswahlen in drei Bundesländern und den entsprechenden Prognosen für den Stimmenanteil der AfD darf unsere Aufklärung nicht weniger werden, sondern sie muss noch intensiver betrieben werden. Auf der Internetseite von Andreas Kemper (http://andreas.kemper.wordpress.com) finden sich viele interessante Informationen rund um diese rechtpopulistische Partei.

Marion Bonk

Sprache und Rassismus

Am 03. März führten **Margrit Kaufmann**, einige ihrer StudentInnen von der Bremer Universität und über 50 Besuchern im Gewerkschaftshaus einen Workshop über "Sprache und Rassismus" durch. Der Workshop bestand aus thematischen Einführungen von StudentInnen, Einheiten mit unterschiedlichen Arbeitsgruppen und einem kurzem Abschlussgespräch. Die über Erwarten große Anzahl von TeilnehmerInnen führte zu einer starken zeitlichen Ausdehnung der Veranstaltung, da dadurch fast alle Abläufe verlängert wurden. Zu Irritationen führte unter anderem, dass die Veranstaltung stark auf Begriffe des Kolonialismus ausgerichtet und die aktuelle Flüchtlingsdebatte wenig und Neofaschismus gar nicht aufgegriffen wurde. Dies lag an den entsprechenden Inhalten im Studiengang der VeranstalterInnen. Eine Teilnehmerin kritisierte im Abschlussgespräch den verwendeten Rassismusbegriff und zeigte dadurch, dass die sozialwissenschaftliche Weiterentwicklung dieses Begriffes in den letzten Jahrzehnten an vielen Menschen vorbeigegangen ist.

Trotzdem ist dem Workshop eine Sensibilisierung gelungen, einerseits, dass die verwendete Sprache viel über rassistische Strukturen einer Gesellschaft verrät und andererseits, dass die Grenze dieses Sprachgebrauches nicht zwischen Nichtrassisten und Rassisten verläuft. Rassistische Sprache betrifft alle Menschen unabhängig von politischen oder anderen Einstellungen. Dass Mensch sich seinen eigenen Sprachgebrauch immer wieder bewusst macht und gegebenenfalls überdenkt, konnten die TeilnehmerInnen aus diesem Workshop lernen.

Ulrich Stuwe

Die Bilanz ist nicht so schlecht

Elf Klassen und zwei Gruppen wurden von uns durch die Ausstellung geführt. Insgesamt waren es 270 Teilnehmer. Die zwei Workshops nahmen 135 Teilnehmer wahr und bei den drei Vorträge kamen 175 Zuhörer. Somit haben wir also 580 Personen direkt erreicht. Wie viele sich die Ausstellung so angeschaut haben, lässt sich nicht sagen.

Im Gewerkschaftshaus wurde sie um eine Woche verlängert, dann vom 26. Februar bis 04. März in der Oberschule Findorff ausgestellt und ging danach noch in die Europaschule Meta-Sattler-Straße, wo unser Kamerad und Bundesgeschäftsführer Thomas Willms sie am 11. März eröffnet hat.

Die Ausstellung wird **vom 05. April bis zum 27. April im Rathaus (Atrium) in Salzgitter** gezeigt. Dort ist das Bündnis gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit der Veranstalter.

Festigt sich dauerhaft eine extrem rechte Partei?

Drei Themen standen zur diesjährigen Nordkonferenz **am 11. - 13. März** auf dem Programm. Mit 28 TeilnehmerInnen war die norddeutsche VVN-Bildungsveranstaltung vielleicht etwas weniger gefragt als in den letzten Jahren, dafür war sie kurz vor drei Landtagswahlen im Südwesten und der Mitte äußerst aktuell. **Gerd Wiegel**, Referent für Rechtsextremismus und Antifaschismus bei der Linksfraktion im Bundestag, vermittelte Samstagmorgen ein eindrucksvolles Recherchebild der AfD.

Felix Korsch, Mitarbeiter der sächsischen Linken-Landtagsabgeordneten Kerstin Köditz, unterfütterte das Bild mit Stimmungsberichten und Darstellungen aus einer zugespitzten Situation.



Zum Thema hatten alle etwas beizutragen

Gerd Wiegel lenkte den Blick auf Unterschiede im Gedankengebäude und Auftreten von NPD und AfD im parlamentarischen Bereich. Dabei hob er die Rolle von Pegida und ihren Ablegern bei der programmatischen Rechtsverschiebung in Mitglieder- und Wählerschaft hervor. Die Vorstellungswelt der Neuen Rechten hatte bereits bei der NPD eine Rolle für zeitweilige Erfolge gespielt. Im Kern ist es die Abwehr der gesellschaftlichen und politischen Veränderungen, die unter dem unscharfen Begriff 68er gefasst werden. Zu fundamentalen Veränderungen im ökonomischen Bereich, der rapiden Globalisierungsentwicklung, traten mit der verstärkten Einreise Hunderttausender Geflüchteter im vergangenen halben Jahr soziale Verwerfungen sichtbar zutage.

Mit der Verdrängung des ALFA-Flügels um Bernd Lucke und Hans Olaf Henkel ist die Auseinandersetzung im Nationalkonservativen Feld der AfD nicht abgeschlossen. Die Frage nach dem Einfluss der Pegida-Bewegung auf den Straßen Dresdens deutet auf Auseinandersetzungen zwischen Frauke Petry, Beatrix von Storch, Alexander Gauland auf der einen Seite und Björn Höcke und Anhang auf der anderen Seite um direkt konfrontative Stellung gegenüber Parlamentarismus hin. 2013 noch überwog in der Rhetorik die Frontstellung gegen Europäische Zentralbank, dem Euro und sozialen Ausgleichsmaßnahmen. Mit den ersten Wahlerfolgen wuchs die Bedeutung der nationalkonservativen Linie, bis dann mit dem raschen Anwachsen der Zahl von Geflüchteten die Kräfte lauter wurden, die die Auseinandersetzung auf der Straße vorantreiben wollen. Der kontinuierliche Aufmarsch Tausender in Dresden vor allem bringt einen veränderten Bevölkerungsbegriff im Umlauf. "Wir sind das Volk" beruft sich auf das Blutrecht der Romantik, um den seit inzwischen seit drei oder mehr Generationen Ansässigen das Existenzrecht in Deutschland abzusprechen.

Frontstellung gegen "die Lügenpresse", gegen "die Politiker" soll einen festen Anteil der Wahlbevölkerung dazu verleiten, sich einzulassen auf eine direkte Demokratie, die zu allen wesentlichen Fragen Volksversammlungen mit Abstimmungen lostreten und Parlamente aushebeln soll. Gerd Wiegel zeigte erschreckende Zahlen und Stimmungsberichte auf. Mit einem verstärkten Zulauf faschistischer Kräfte über die Aufmärsche auf den Straßen kann gerechnet werden. Versuche von Elsässer und anderen Rechten, über Querfrontaufrufe im linken Lager zu wildern, verfingen eher nicht. In den östlichen Bundesländern allerdings werde die Rolle von Putins Russland positiver gewertet und Verschwörungstheorien mancherorts eher aufgegriffen.

Daran anknüpfend führte Felix Korsch aus, dass sich die Anzahl von rassistisch motivierten Gewalttaten, Angriffen auf Unterkünfte, Brandanschläge im Vergleich zu 2008 vervielfacht haben, drei Anschläge täglich, doppelt so hoch im Osten wie im Westen des Landes. Beratungsstellen wiesen auch auf deutlich höhere Zahlen hin, die jedoch von der Kriminalstatistik weitgehend unzureichend erfasst würden. Pegidas Feindbild weise auf neue Opfergruppen hin, wie auch eine neue Qualität gegenüber den neofaschistischen Anschlägen und Morden zu Beginn der 1990er Jahre. Dazu träten neue Tätergruppen der Mitte.

"Deutschland - neue Macht - neue Verantwortung" war das Thema eines Vortrags von **Dr. Horst Leps** vom Zusammenschluss Friedensbewegung Schleswig-Holstein, der eine rasante Veränderung in Aussage und Zielrichtung der Münchner Sicherheitskonferenz der vergangenen Jahre aufzeigte. Es galt die Frage zu beantworten, in welchem Umfange Deutschland bereit sei, seine neue Rolle anzunehmen. Allerdings sei Deutschland zu klein für die Rolle einer Hegemonialmacht. Das stehe im Widerspruch zum deutschen Führungsanspruch. Verstärkt setze die westliche Sicherheitsarchitektur darauf, potentielle Störer ihrer Verwertungsinteressen auszuschalten, Irak, Libyen, Syrien, Iran, Nordkorea. Da sich Deutschland nicht am Libyenkrieg beteiligt habe, solle es dies nun im Falle Syrien wettmachen. Für die Friedensbewegung wichtig aber sei es, Vorstöße Russlands zu einer neuen weltweiten Abrüstungs- und Entspannungspolitik aus früheren Jahren aufzugreifen und zu erreichen, das sie verhandelt werden.

Raimund Gaebelein

Gedenkkundgebung in Oldenburg

Heiner und ich nahmen an der "Antifaschistischen Gedenkkundgebung" für Johann (Jan) Gerdes an der nach ihm benannten Johann-Gerdes-Straße in Oldenburg Ofenerdiek teil, zu der die dortige DKP-Gruppe am 05.03. zum dritten Mal aufgerufen hatte.

Jan Gerdes war Arbeiter, Kommunist und Gemeinde- und Landtagsabgeordneter im damaligen Land Oldenburg. Der 36-jährige wurde am 05. März 1933 das erste Nazi-Opfer in Oldenburg nach der Machtübergabe an die Faschisten. Nachdem SA-Leute ihn angeschossen hatten, starb er nach einigen Tagen im Krankenhaus.

25 AntifaschistInnen von Hamburg über Bremen und Varel bis Osnabrück, vor allem aber natürlich aus Oldenburg und umzu, fanden sich ein. Eingerahmt wurde die würdige Feier von - teilweise selbst geschriebenen - antifaschistischen Liedern zur Gitarre von Werner Groß, Künstlername "Uisge". Marc Galwes von der veranstaltenden DKP schilderte, basierend auf einer VVN-BdA-Broschüre von 1981, das damalige Geschehen. Unsere Kameradin und Bundesvorsitzende Cornelia Kerth aus Hamburg schlug als Hauptrednerin den Bogen von damals über die Nicht-Aufarbeitung und -Bestrafung der Naziverbrechen bis heute: NPD-Verbotsverfahren und Deutschlands Streben nach Weltmacht. So zeigte sich mal wieder: Gedenken motiviert zum Weiter-Kämpfen.

Hartmut Stinton

Ehrung der Toten der Bremer Räte-Republik

Am 14.02.2016 fand auf dem Waller Friedhof in Bremen wie in jedem Jahr eine kleine Gedenkfeier zur Ehrung und Erinnerung der bei der Niederschlagung der Bremer Räte-Republik durch das Militär des so genannten "Freikorps Caspari" im Auftrag der SPD-Regierung unter Friedrich Ebert (Befehlshaber war Kriegsminister Gustav Noske) Getöteten statt. Unter den Delegationen der verschiedenen Parteien waren Vertreter der DKP, der MLPD, der Partei Die Linke Bremen, verschiedener Opfer-Verbände. So versammelten sich bei eisigen Temperaturen immerhin ca. 120 Menschen, die die vielen Toten wie z.B. Johann Knief und deren Eintreten für eine bessere Welt und menschenwürdige Lebens- und Arbeits-Bedingungen mit ihrem Erscheinen ehren wollten.



Trotz Wind und Wetter eine höhere Beteiligung

Der KV Friesland war mit einer kleinen Delegation vertreten (Clemens, Wittke, Augustin). Der würdige Rahmen des Gedenkens fand seinen Abschluss in einer Lesung des Schauspielers **Rolf Becker** und einer lebhaften Diskussion in zur Verfügung gestellten Räumen. Das alles beherrschende Thema war die Unterstützung der Bundesregierung für den "Schlächter vom Bosporus" Erdogan und seinen Krieg gegen die Kurden. Und dabei insbesondere die Duldung dieses Mordens durch die SPD, um sich mit Zähnen und Klauen an die Macht (sprich Merkel) zu klammern.

Selbst gebackener Kuchen und Kaffee und Tee sorgten für eine "zufriedene" Stimmung und wurde durch Spenden den fleißigen Akteuren gedankt. Die Feier endete am Nachmittag.

J A

Nachrufe

Wir gedenken Cees Ruijter

Unser Kamerad und Ehrenmitglied Cees Ruijter (Rotterdam) ist am 09. Februar im Alter von 91 Jahren verstorben. Lange Jahre hatte er uns aktiv bei unserer Gedenkarbeit zum Schicksal niederländischer und belgischer KZ-Häftlinge und Zwangsarbeiter begleitet. Zum ersten Mal begegneten wir uns Februar 1999 im VVN-Büro in der Bürgermeister-Deichmann-Straße, wo er sich im Namen der Vereinigung ehemaliger niederländischer Zwangsarbeiter des Zweiten Weltkriegs eingehender über die geplante Einweihung des Homme-Hoekstra-Mahnmals an der ehemaligen Tirpitz-Kaserne informieren wollte. Seither begleitete er uns regelmäßig bei Recherchen und Gedenken. Ob am Bunker Farge, am Schützenhof, in der Gesamtschule West, in Lesum, im Kaminsaal am Schwarzen Weg oder im Bremer Rathaus, Cees gelang es, uns mit seinen oft bedrückenden Informationen zu bannen. Er konnte aber ebenso motivierend sein mit seinem Humor, der ihn diese Zeit hatte überwinden helfen. Persönliche Rückschläge, der Tod seiner geliebten Frau, sein gesundheitlicher Zustand, Bypass-Operationen, all das hat seinen persönlichen Optimismus und seine Lebensbejahung nicht weniger werden lassen. Nachdem sein Gesundheitszustand ihn im letzten Jahr nicht gestattet hatte, wieder in seine zweite Heimat Bremen zu kommen, schmiedete er noch vor wenigen Wochen Pläne, bei den diesjährigen Gedenkveranstaltungen Zeugnis ablegen zu können. Dieser Wunsch ist ihm nun leider versagt. Wir werden sein Andenken weitertragen.

Wir gedenken Armin Fuchs

Mit 65 verstarb unerwartet am 15. Februar unser Kamerad Armin Fuchs. Sein beruflicher Schwerpunkt lag in der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen. Es begann für ihn mit Ersatzdienst in den Bodelschwingschen Anstalten Freistatt, wo er nichtsesshafte Jugendliche im Heim betreute. Über Jugendheime und Jugendgerichtshilfe setzte er sich dafür ein, junge Menschen vor Gefängnishaft zu bewahren. Gewerkschaftlich im Personalrat aktiv, im Motorradclub Kuhle Wampe, MSB und DKP, als Sachkundiger Bürger im Sozialausschuss im Beirat Gröpelingen, setzte er sich für eine gerechtere und friedliche Welt ein. Armin gestaltete in den 80er Jahren die Gröpelinger Friedensfeste mit, nahm aktiv über die Jahre an zahlreichen Initiativen gegen das Auftreten neofaschistischer Parteien wie DVU und NPD teil, legte Blumengebinde zur Erinnerung an die Verteidiger der Bremer Räterepublik, die im KZ-Außenlager Schützenhof umgekommenen Zwangsarbeiter und die im Krieg deportierten BewohnerInnen des jüdischen Altenheims nieder. Mit ihm verlieren wir einen engagierten Kameraden, der bei Aktionen, Gedenken und Diskussionen unsere Arbeit bereichert hat.

Der Landesvorstand

Schutzbehauptungen?

Großes Interesse bestand vor allem unter Dutzenden SchülerInnen daran, fundierte Einschätzungen und Informationen zu dem seit drei Jahren in München verhandelten Komplex der Mordserie des sogenannten Nationalsozialistischen Untergrunds an kurdischen, türkischen, griechischen Geschäftsleuten zwischen dem 09. September 2000 und dem 06. April 2006 sowie der Polizeibeamtin Kiesewetter April 2007 zu erhalten. Fritz Burschel beobachtet seit Anfang an den Prozessverlauf, unterstützt von der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Fritz Burschel rügte den unwürdigen Ablauf der Zulassung ausländischer Prozessbeobachter und Medien. Er skizzierte die Sitzordnung im Gerichtssaal und die Prozessbeteiligten, um die Atmosphäre dieses dreijährigen Dauerprozesses zu verdeutlichen. Er würdigte die kühle Sachlichkeit des Vorsitzenden Richters Manfred Götzl, der dazugelernt hätte. Fritz Burschel skizzierte die Verteidiger. Heer, Stahl, Sturm verloren das Vertrauen Beate Zschäpes, die als weitere Pflichtverteidiger Grasel und Borchert verlangte, bevor sie am 09. Dezember 2015 zu einer völlig substanzlosen Aussage bereit war. Sie zielt nach Einschätzung von Fritz Burschel darauf ab, dass das Gericht nicht auf besondere Schwere der Tat erkennt. Der örtlich bekannte ...

weiter geht es auf Seite 5

Werftarbeiterdenkmal verlegen?

Am 24. Februar behandelte der Gröpelinger Fachausschuss für Arbeit, Wirtschaft, Kultur und Integration die mögliche Verlegung des Werftarbeiterdenkmals von der Lindenhofstraße zur Haltestelle Beim Ohlenhof. Waldemar Ottos Denkmal vom Sommer 1983 ist eine Ehrung der A.G. Weser Werftarbeiter. Anfang der 60er Jahre dachten Stadtplaner die Hafenrandstraße mitten durch Gröpelingens Ortskern zu legen. Geblieben ist die Grüne Dockstraße. Der Ort ist bewusst gewählt, in der Sichtachse von Jürgen Wallers Wandgemälde am Pastorenweg über das Denkmal auf dem Gröpelinger Marktplatz hin zu Sielers Ballhaus, nach der Befreiung vom Faschismus für zehn Jahre als Robert-Stamm-Haus kommunistisches Zentrum. In der Lindenhofstraße hatten sich Januar 1919 Abwehrkämpfe der Werftarbeiterschaft gegen den so genannten Meyer-Putsch und das Einrücken der Freikorps abgespielt. Als die Schließung der Traditionswerft AG Weser September 1983 klar war, die Besetzung zu Ende ging, war die Lindenhofstraße schwarz geflaggt (rot wäre besser gewesen). Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung legten die Kollegen der Werft vor dem Denkmal des letzten Werftarbeiters die Stahltafel ein. Dort steht zu lesen: "Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren!" Eine Verlegung des Denkmals verbessert wohl kaum seine Sichtbarkeit. Die Gestaltung des Ohlenhofplatzes ist bei weitem noch nicht klar. Die Gefahr besteht, dass das Denkmal für lange Zeit aus dem Blick der Öffentlichkeit verschwindet und vielleicht nach Jahren mit Glück irgendwo eingestaubt wieder aufgefunden wird. Mit dem Verschwinden von Denkmälern aus der Öffentlichkeit haben wir in den vergangenen Jahren leider immer wieder böse Erfahrungen machen müssen. Bitte helft mit, dass Gröpelingen nicht Vorreiter einer Entsorgung der Geschichte der Arbeiterbewegung wird.

Raimund Gaebelein

Militarismuskritische Montagen

Rudolph Bauer und Hartmut Drewes haben eine neue Broschüre des Bremer Friedensforums vorgestellt. "Rüste-Wüste" zeigt militarismuskritische Montagen des Bremer Politikwissenschaftlers Rudolph Bauer. Der Titel nimmt Bezug auf den expressionistischen Maler und Dichter Otto Nebel, der den Ersten Weltkrieg an den deutschen Fronten im Osten und Westen erlebte und 1926 die Schrift "Rüste-Wüste" veröffentlichte. In der Eröffnungsrede zur Ausstellung "Rüste-Wüste" in der Stadtbibliothek Bremen deutete Hartmut Drewes vom Bremer Friedensforum Sinn und Hintersinn der Exponate. Aufgrund zahlreicher Nachfragen hat das Bremer Friedensforum beschlossen, die Bilder und Texte in einer Broschüre zu veröffentlichen.

Rudolph Bauer versteht seine militarismuskritischen Bild-Montagen als Versuch, auf künstlerische Weise die Schrecken des Krieges und den Prozess der Militarisierung in das "visuell zugemüllte" Bewusstsein zu rufen. Bauer war bis 2002 Professor an der Universität Bremen und Sprecher des Instituts für Lokale Sozialpolitik und Nonprofit-Organisationen. Als Mit-Initiator der bundesweit beachteten "Erklärung Bremer Hochschullehrer und Wissenschaftler zu Stiftungsprofessuren" positionierte er sich für die Zivilklausel und gegen die um sich greifende Militärforschung an den Universitäten und Hochschulen.

Die Broschüre "Rüste-Wüste" ist erhältlich beim Bremer Friedensforum, Goetheplatz 4, 28203 Bremen, Telefon 0421-396 1892 und bei den Donnerstags-Mahnwachen auf dem Marktplatz sowie beim diesjährigen Ostermarsch am 26. März. Bestellungen werden auch per E-Mail info@bremerfriedensforum.de entgegengenommen.

Siehe auch: http://www.bremerfriedensforum.de/pdf/rueste_wueste_postkarte.pdf

Ekkehard Lentz

Zwangsarbeiter-Mahnmal in Huckelriede

Trotz starken Regens und Sturmböen kamen am Sonnabend, 30. Januar, ca. 50 Menschen zur Einweihung des Mahnmals an der Straße "Am Dammacker". Auf dem dortigen Gelände der Freiwilligen Feuerwehr Neustadt, auf dem früher die Pferdeställe der Hindenburg-Kaserne standen, wurden 1942 bis 1944 in einem Außenlager des KZ Neuengamme über 1.000 Zwangsarbeiter und jüdische KZ-Häftlinge untergebracht und gequält. Da die Veranstalter wohl nicht mit so vielen Teilnehmern gerechnet hatten, gab es leider keine Verstärkeranlage, sodass ich die Reden nur bruchstückhaft verstanden habe. Carsten Sieling betonte vor allem, dass die Initiative von unten, das heißt insbesondere der Freiwilligen Feuerwehr (v.a. Wilfried Schleef, Vorsitzender des Fördervereins der Freiwilligen Feuerwehr Neustadt), aber auch der Wilhelm-Kaisen-Oberschule und einer Neustädter Gedenkinitiative um John Gerardú, ausging und weiterbetrieben wurde. Die Ortsamtsleiterin, Frau Czichon, betonte, dass der Stein, der von Gefangenen der Justizvollzugsanstalt Bremen gestaltet wurde und noch nicht vollendet ist, Teil eines entstehenden Lehrpfades sein soll, zu dem als nächstes das ehemalige Jüdische Bad in der Vohnenstraße 3 und das ehemalige KPD-Haus, das dann als Folterstätte der SA diente, am Buntentorsteinweg 95 hinzukommen sollen. Außerdem erwähnte sie anerkennend unsere Kameradin Inge Breidbach. Herr Schleef zeichnete ausführlich den Enstehungsprozess des Mahnmals nach.

Abschließend wurde von der Feuerwehr zu Suppe und lockerem Gespräch in ihr Gerätehaus eingeladen.

Hartmut Stinton

Schutzbehauptungen?

... NPD-Funktionär Ralph Wohlleben bestritt die Waffe besorgt zu haben, mit der alle Opfer bis auf Michelle Kiesewetter nachweislich erschossen wurden. Weitere Anschläge und Mordversuche über den Kreis der bekannten hinaus, wie das Nagelbombenattentat in der Kölner Keupstraße, gerieten mit der Aussagen von Carsten S. in den Prozess. Er schilderte Ungereimtheiten und Spurenverwischung nach dem Selbstmord von Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt 2011. Fritz Burschel, freier Mitarbeiter bei Radio Lotte Weimar, würdigte die Nebenkläger, deren Hartnäckigkeit vieles an Aufklärung zu verdanken ist. Erschütternd war eine Filmeinblendung der Gedenkveranstaltung April 2006, bei der Ismail Yozgat forderte, dass die Behörden sich um eine Aufklärung der Morde bemühen und die Opfer die ihnen zustehende Würde erhalten sollten.

In den Rückfragen im Anschluss an die Ausführungen von Fritz Burschel wurde deutlich, dass eine ganze Reihe von Fragen nach Mitverantwortung des Verfassungsschutzes an der Entstehung einer terroristischen Zelle und an der Möglichkeit ungehindert Morde zu verüben, auf Druck der Bundesstaatsanwaltschaft aus dem Prozess ausgeblendet wurden. Deutlich warnte er vor Verschwörungstheorien. Fritz Burschel sprach vom rassistischen Denken im Behördenapparat, die über Jahre die Ermittlungen ausschließlich im Verwandtenkreis und der Nachbarschaft der Opfer führten.

Richard Keßler

Wir gedenken der Opfer: Enver Simsek (38), Abdurrahim Özüdogru (49), Süleyman Tasköprü (31), Habil Kiliç (38), Mehmet Turgut (25), Ismail Yasar (50), Theodoros Boulgarides (41), Mehmet Kubasik (39), Halit Yozgat (21) und Michelle Kiesewetter (22).

Termine im April und Mai

Ankündigung

Wir werden **am 27. April 2016, um 18:00 Uhr,** wie im vergangenen Jahr auf dem Platz vor dem Bunker in der Bremer Admiralstraße (mit dem antifaschistischen Wandbild von Jürgen Waller) an die Befreiung Bremens von der Nazibarbarei gedenken: Gemeinsam mit Freundinnen und Freunden aus der Jüdischen Gemeinde, dem Gedenkkreis an die umgekommenen oder ermordeten sowjetischen Kriegsgefangenen, den Mitgliedern des Bremer Landesverbandes der Sinti und Roma, des Rat und Tat-Zentrums und dem Gedenkkreis der Euthanasie-Opfer sowie Menschen aus dem christlichen antifaschistischen Widerstand.

Natürlich ist das Treffen wieder offen für alle Menschen guten Willens. Es ist nicht offen für Menschen, die die Existenz Israels programmatisch - oder in Zusammenarbeit mit derartigen Gruppen - in Frage stellen oder sich sonst wie rechtsextrem oder faschistisch äußern oder verhalten. Für Schutz wird gesorgt sein, auch für Menschen aus den Redaktionen, wie im vergangenen Jahr.

Eine recht erfreuliche Neuigkeit zum Schluss: Der Bunker ist an Privatleute verkauft worden, oh Schreck! Und mit echt hanseatischem Bürgersinn fragt der Mitbesitzer Herr Wayand bei mir an, ob wir vielleicht in diesem Jahr wieder die wichtige Gedenkfeier am Bunker machen möchten. Ups? (wir hatten schon Plan B und Plan C usw. angezettelt ...) Also, alles klar, sehr gern gesehen, keine Miete und so. Der gute Sali wird wieder für reichlich Kuchen sorgen und wir für Kaffee und Tee und Musik, mit den ASten.

Spanien war ihre Hoffnung!

Ausstellung und Veranstaltungsreihe im Bremer Pressclub zur Erinnerung an den 80. Jahrestag des Spanischen Bürgerkriegs im Bremer Presse-Club in Zusammenarbeit mit der Rosa Luxemburg Stiftung, der Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts Bremen, dem Arbeitskreis Geschichte der IG Metall Bremen, GEW Bremen, Eröffnung **am Dienstag, 10. Mai 2016, 18:00 Uhr,** im Bremer Presse Club, Schnoor 27/28, u.a. mit Rolf Becker, Achim Locke und Jörg Wollenberg.

Weitere Veranstaltungen im Mai:

20. Mai, 16:00 Uhr, (in Zusammenarbeit mit der Seniorenuniversität der AWO): Öffentliche Führung und Vortrag mit Jörg Wollenberg. 80 Jahre Spanischer Bürgerkrieg und die Hoffnung der europäischen Demokraten.

31. Mai, 17:00 Uhr, Wiedergutmachung für deutsche Rotspanienkämpfer nicht vorgesehen, Über einen Briefwechsel des Spanienkämpfers und Hamburger Bundestagsabgeordneten Peter Blachstein mit dem Sozialminister Katzer in den 1970er Jahren, vorgelesen und interpretiert von Gerald Schneider und Jörg Wollenberg.

Führungen mit anschließenden Lesungen von Texten aus dem Spanischen Bürgerkrieg, **jeweils dienstags, 17:00 Uhr, am 17., 24. und 31. Mai** mit Gerald Schneider, Detlef Dahlke und Jörg Wollenberg

Evtl. Filmreihe zum Bürgerkrieg als "Spätvorstellung" im Presse Club

Noch ohne genauen Termin sind:

Vom schwierigen Weg zur Demokratie nach Franco, Vortrag von Volker Mauerberger, langjähriger Spanienkorrespondent der ARD und der "Zeit" und ehemaliger Chefredakteur von Radio Bremen (Hörfunk)

"**Die späte Heimkehr der Roten**". Anuschka Seifert aus Barcelona (angefragt) berichtet über die Schwierigkeiten, der linken Opfer des Bürgerkriegs zu gedenken.

www.vvn-bda.de

"Der Bremer Antifaschist", kurz BAF, ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA) und erscheint zweimonatlich.

Wir sind **Am Speicher XI Nr. 9**, 28217 Bremen, erreichbar.

Beim BLG-Forum - nicht im Speicher XI

Tel.: 0421/38 29 14
Fax: 0421/38 29 18

E-Mail: bremen@vvn-bda.de
Internet: www.bremen.vvn-bda.de

Montag: 15:00 - 17:00 Uhr
Donnerstag: 15:00 - 17:00 Uhr

In den Schulferien finden Bürostunden nur auf Anfrage statt (siehe Stadtrundgänge).

Für die Unterstützung unserer Arbeit:
Die Sparkasse in Bremen
BIC: SBRE DE 22 xxx
IBAN: DE06 29050101 000 1031913
Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder über unser Büro (0421-382914 bzw. bremen@vvn-bda.de) oder über Raimund Gaebelein (0421-6163215 bzw. 0176/49865184) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich **am zweiten Donnerstag des Monats um 16:30 Uhr.**

Der Landesvorstand trifft sich am **letzten Donnerstag des Monats um 18:00 Uhr.**

Die Sitzungen sind natürlich mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. ***Im Internet sind zum Teil weitere Artikel, die nicht im BAF stehen.***

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Mich interessieren folgende Themen:

- o Einwanderer und Flüchtlinge
- o Rassismus
- o Neofaschismus
- o Frieden/Antimilitarismus
- o Erinnerungsarbeit

- o Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.
- o Ich bin bereit einzelne Aktionen zu unterstützen.
- o Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.
- o Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise / regelmäßig beziehen.

Name ____________________

Straße ____________________

PLZ, Ort ____________________

Bremen, den ____________________